

Beitragsvorschlag zur 13. Jahrestagung des Forums Junge Staats-, Verwaltungs- und Policy-Forschung (FoJuS) zum Thema „Zukunft der Verwaltung, Verwaltung der Zukunft“

27. und 28. Februar 2020, Helmut-Schmidt-Universität

### **Wie demokratisch ist E-Democracy? Zur Vermessung der demokratischen Qualität digitaler Informations- und Partizipationsinstrumente auf lokaler Ebene**

Im Zuge der Debatten um die Digitalisierung von Politik und Verwaltung befasst sich Forschung zu E-Democracy mit dem Einfluss von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf Demokratien. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit diese Technologien demokratische Prozesse verbessern und das Vertrauen in politische Institutionen stärken können. Trotz dieses normativen Anspruchs ist bislang weitgehend unklar, wie sich die demokratische Qualität von E-Democracy konzeptionell erfassen und messen lässt. Im Zuge der vorwiegend verwaltungswissenschaftlichen Forschung zu E-Democracy wird das Konzept bislang in erster Linie konzeptionell diskutiert und dessen Umsetzung schwerpunktmäßig in Bezug auf die Legitimität und Effizienz spezifischer Maßnahmen untersucht. Die Frage, inwieweit die zahlreichen Maßnahmen, die im Kontext von E-Democracy insbesondere auf subnationaler Ebene eingeführt wurden, tatsächlich zur Verbesserung demokratischer Prozesse beitragen können, bleibt hingegen unbeantwortet. In Anbetracht dieser Forschungslücke befasst sich das Paper mit dem Potential einer Verbindung der Literatur zu E-Democracy mit politikwissenschaftlicher Forschung zu Demokratiequalität. Durch die Hinzunahme von Forschungsbeiträgen zur Demokratiequalität soll gezeigt werden, dass sich aus diesem Forschungsfeld nützliche Erkenntnisse ableiten lassen, die genutzt werden können, um die demokratische Qualität von Maßnahmen im Bereich E-Democracy messbar zu machen.

Aus diesen konzeptionellen Überlegungen wird ein „Quality of E-Democracy“-Index abgeleitet, der die demokratische Qualität von E-Democracy Maßnahmen auf lokaler Ebene erfasst. Folglich stellt der Index ausdrücklich die Qualität politischer Prozesse als Teildimension von Demokratiequalität in den Mittelpunkt und klammert die Qualität von politischen Inhalten und Ergebnissen aus. Die spezifischen Maßnahmen werden anhand einer „ladder of E-Democracy“ erfasst, wobei die Annahme im Mittelpunkt steht, dass die demokratische Qualität der Maßnahmen im Bereich E-Democracy variiert. Diese „ladder of E-Democracy“ umfasst fünf Dimensionen: (1) Information, (2) Transparenz, (3) Dialog, (4) Kontrolle und (5) Mitwirkung. Zu den diesen Dimensionen als Indikatoren zugeordneten

Maßnahmen zählen unter anderem Partizipationsportale, Online-Bürgerhaushalte, oder auch die aktive Nutzung sozialer Medien als Kommunikationskanal. Um die empirische Anwendbarkeit des „Quality of E-Democracy“-Index zu überprüfen, wird er im Analyseteil des Beitrags auf Kommunen in Deutschland und Großbritannien angewendet. Erste Ergebnisse zeigen, dass der Index zu einem grundlegenden Verständnis über den empirischen Stand zur Qualität von E-Democracy beitragen kann, indem die umgesetzten Maßnahmen bewertet und zu einer Maßzahl für die demokratische Qualität der E-Democracy-Prozesse von Kommunen aggregiert werden. Sowohl bezüglich dieser Maßzahl, als auch für die einzelnen Dimensionen von E-Democracy zeigt sich, dass die demokratische Qualität von E-Democracy zwischen den untersuchten Kommunen erheblich variiert.